

An unsere Mitarbeiter und Leser!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1908-1909)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

maligen Klassizismus ist es wohl bezeichnend, daß antike Stoffe überall wieder hervorgesucht werden. Nach Hoffmannsthal und Jules Bois kündigt nun auch Gabriele d'Annunzio eine neue „Phädra“ an, deren Uraufführung noch in diesem Frühjahr stattfinden soll. —

— Jean Richopin, der erst vor kurzem in die Akademie aufgenommen wurde, hat ein Versdrama „Die Smaragdstraße“ aufführen lassen, dessen Handlung einem Roman des Belgiers Demolder

entnommen ist und sich in Holland unter der künstlerisch hochgebildeten Aristokratie des 17. Jahrhunderts abspielt. Das Werk trug einen lebhaften Erfolg davon; doch ist die Kritik einig darüber, daß das Hauptverdienst des Dichters einzig in der glänzenden Versifikation liegt. Die dramatische Struktur des Stückes wird dagegen als schwächlich bezeichnet, so daß das Drama sich auf die Dauer kaum halten dürfte. —

Hektor G. Preconi.

Bücherschau

Rudolf Kelterborn: Unter freiem Himmel. Gedichte. Verlag von Neukomm & Zimmermann in Bern. 1908.

Kelterborns Dichtungen sind durchaus gesunde, volkstümliche Kost. Wie der Titel schon verrät, sind es meist „unter freiem Himmel“ entstandene Wanderweisen und Lebenslieder, und es ist gewiß bezeichnend genug, daß uns als echteste Musengeschenke gerade die sangbaren Weisen am besten gefallen haben. So sprechen uns in den mit Liebe und Sorgfalt und auch mit unverkennbarem, künstlerischem Geschmaç ausgewählten Dich-

tungen unter vielen anderen doch die Gedichte am meisten an, die in dem Basler Musiker **Hans Huber** einen ebenbürtigen Komponisten gefunden haben; ich nenne davon die „Lerchenweise“ und „Unerreichbar“. Auch das von **Gustav Arnold** in Musik gesetzte „Sturmlied“, sowie die Gedichte „An der Riviera“ und „Ohne Rast und Ruh“ verdienen ihrer erfreulich eigenartigen, persönlichen Note wegen lobende Erwähnung. Zwei weitere Gruppen der Sammlung sind der „erzählenden Poesie“ und der „Kinderwelt“ gewidmet.

Dr. A. Sch.

An unsere Mitarbeiter und Leser!

Wegen umfangreicher historischer Urkundenforschungen hat der Unterzeichnete seinen Aufenthalt für längere Zeit im Ausland genommen, was es ihm unmöglich macht, die „Berner Rundschau“ allein weiter zu redigieren. Mit Anfang März ist daher Herr **Guido Zeller** als zweiter Redakteur in die Schriftleitung der „Berner Rundschau“ eingetreten. Verantwortlich für den gesamten Inhalt bleibt jedoch auch fernerhin der Unterzeichnete.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir die Leser der „Berner Rundschau“ um Entschuldigung, wenn infolge der Reise des Herausgebers ins Ausland und anderer Verumständungen die letzten Nummern etwas dürftig ausgefallen sind. Es soll in der nächsten Zeit wieder anders werden.

Mit Hochachtung!

Wien, im März 1909.

F. O. Schmid.

Für den Inhalt verantwortlich der Herausgeber: **Franz Otto Schmid**. Schriftleitung: **Guido Zeller**, an dessen Adresse, **Quisenstraße 6** in Bern, von nun an alle Zuschriften und Zusendungen zu richten sind. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet. — Druck und Verlag von **Dr. Gustav Grunau** in Bern.